

# Rheingauer Anzeiger.

75. Jahrgang.

**Amtliches**  
für den westlichen Teil



**Kreis-Blatt** Fernsprech-Anschluß Nr. 9.  
des Rheingau-Kreises.

Vierteljahrspreis:  
(ohne Traggebühren.)  
mit illustriertem Unter-  
haltungsblatt Nr. 1.60.  
ohne dasselbe Nr. 1.—  
Durch die Post bezogen:  
Nr. 1.60 mit und  
Nr. 1.25 ohne Unter-  
haltungsblatt

umfassend die  
Stadt- und Landgemeinden

des vorm. Amtsbezirks  
Rüdesheim am Rhein.

Anzeigenpreis:  
die Kleinspaltige (1/4)  
Petitzelle 15 Pfg.,  
geschäftliche Anzeigen  
aus Rüdesheim 10 Pfg.  
Ankündigungen vor und  
hinter d. redactionellen  
Teil (soweit inhaltlich  
zur Aufnahme geeignet)  
die (1/4) Petitzelle 30 Pfg.

**Einzige amtliche**  
**Rüdesheimer Zeitung.**

Nr. 90

Erscheint wöchentlich dreimal  
Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Dienstag, 3. August

Verlag der Buch- und Steinruderei  
Sischer & Metz, Rüdesheim a. Rh.

1915.

**Erstes Blatt.**

## An das deutsche Volk!

Ein Jahr ist verflossen, seitdem ich das deutsche Volk zu den Waffen rufen mußte; eine unerhört blutige Zeit kam über Europa und die Welt. Vor Gott und der Geschichte ist mein Gewissen rein: Ich habe den Krieg nicht gewollt. Nach den Vorbereitungen eines ganzen Jahrzehnts glaubte der Verband der Mächte, denen Deutschland so groß geworden war, den Augenblick gekommen, um das in gerechter Sache treu zu seinem überreichlich-ungarischen Bundesgenossen stehende Reich zu demütigen oder in einem übermächtigen Ringen zu erdrücken.

Nicht Eroberungslust hat uns, wie ich schon vor einem Jahre verkündete, in den Krieg getrieben. Als in den Augusttagen alle Waffenfähigen zu den Fahnen eilten und die Truppen hinausjagen in den Verteidigungskampf, fühlte jeder Deutsche auf dem Erdball, nach dem einmütigen Beispiele des Reichstags, daß für die höchsten Güter der Nation, ihr Leben und ihre Freiheit, gekämpft werden mußte — wußte, was uns bevorstand, wenn es fremder Gewalt gelang, das Geschick unseres Volkes und Europas zu bestimmen. Das haben die Tragfälle meiner lieben Provinz Ostpreußen gezeigt. Durch das Bewußtsein des aufregenden Kampfes ward das Wunder vollbracht: Der politische Meinungsstreit verstummt, alle Gegner gingen an, sich zu verstehen und zu achten, der Geist treuer Gemeinschaft erfüllte alle Volksgenossen.

Voll Dank dürfen wir heute sagen: Gott war mit uns. Die feindlichen Heere, die sich vermaßen, in wenigen Monaten in Berlin einzuziehen, sind mit wuchtigen Schlägen im Westen und im Osten weit zurückgetrieben. Zahllose Schlachtfelder in den verschiedensten Teilen Europas, Seegefechte an nahen und fernsten Gestaden bezeugen, was deutscher Ingrim in der Notwehr und deutsche Kriegskunst vermögen. Keine Vergewaltigung völkerrechtlicher Satzungen durch unsere Feinde war imstande, die wirtschaftlichen Grundlagen unserer Kriegsführung zu erschüttern. Staat und Gemeinden, Landwirtschaft, Gewerbeleiß und Handel, Wissenschaft und Technik wetteiferten die Kriegsnöte zu lindern, verständnisvoll für notwendige Eingriffe in den freien Warenverkehr. Ganz hingeeben der Sorge für die Brüder im Felde, spannte die Bevölkerung daheim alle ihre Kräfte an zur Abwehr der gemeinsamen Gefahr.

Mit tiefer Dankbarkeit gedenkt heute und immerdar das Vaterland seiner Kämpfer, derer, die todesmutig dem Feind die Stirne bieten, derer, die wund oder krank zurückkehrten, derer vor allen, die in fremder Erde oder auf dem Grunde des Meeres vom Kampfe ausruhen. Mit den Müttern und Vätern, den Witwen und Waisen empfinde ich den Schmerz um die Lieben, die fürs Vaterland starben.

Der innere starke und einheitlich nationale Wille, im Geiste der Schöpfer des Reiches verbürgt den Sieg. Die Deiche, die sie in der Voraussicht errichteten, daß wir noch einmal zu verteidigen hätten, was wir 1870 errangen, haben der größten Sturmflut der Weltgeschichte getrotzt. Nach den beispiellosen Beweisen von persönlicher Tüchtigkeit und nationaler Lebenskraft hege ich die frohe Zuversicht, daß das deutsche Volk, die im Kriege erlebten Läuterungen treu bewährend, auf den erprobten alten und auf den vertrauensvoll betretenen neuen Bahnen weiter in der Bildung und Gesittung rüstig vorwärtschreiten wird.

Großes Erleben macht ehrfürchtig und im Herzen fest. In heroischen Taten und Leiden haben wir ohne Wanken aus, bis der Friede kommt, ein Friede, der uns die notwendigen militärischen, politischen und wirtschaftlichen Sicherheiten für die Zukunft bietet und die Bedingungen erfüllt zur ungehemmten Entfaltung unserer schaffenden Kräfte in der Heimat und auf dem freien Meere.

So werden wir den großen Kampf für Deutschlands Recht und Freiheit, wie lange er auch dauern mag, in Ehren bestehen und vor Gott, der unsere Waffen weiter segnen wolle, des Sieges würdig sein.

Großes Hauptquartier, den 31. Juli 1915.

Wilhelm I. R.

### Bekanntmachung

L. 5529. Tausende von Kriegsgefangenen aus den Gefangenenlagern des Korpsbezirk sind als Arbeiter in der Landwirtschaft und in der Industrie aus rund 1000 Arbeitsstellen beschäftigt. Bei der weitverbreiteten Verteilung der Kriegsgefangenen während der Arbeit ist ihre Beaufsichtigung durch die Wachtmannschaft ungenügend. Es haben daher alle Arbeitgeber und deren Angestellte in erster Linie die Verantwortung der strengsten Ueberwachung gemäß den Bestimmungen des Vertrages mit der Inspektion der Kriegsgefangenenlager 18. Armeekorps zu tragen. In Fällen von Unterlassungen in dieser Richtung werden die Kriegsgefangenen abberufen.

Nach Bekanntwerden ist die Flucht von Kriegsgefangenen durch die Ortsbehörden unverzüglich auch bei Nacht durch mehrfachen Ausschleusen unter Mitteilung der Personalbeschreibung der Entwichenen öffentlich bekannt zu machen. Die benachbarten Gemeinden sowie die nächsten Eisenbahnstationen sind durch Radfahrer oder Fernsprecher unmittelbar, ohne nähere Anweisung der höheren Zivilbehörden abzuwarten, im gleichen Sinne zu verständigen, damit eine beschleunigte Weiterverbreitung der Nachricht gewährleistet wird.

Jeder Besitzer eines Grundstücks ist anzuweisen, bei Fluchtfällen alle seine Gebäude, Scheunen, Strohmieten, Schuppen, Sandgruben, Ländereien usw. die den Entwichenen als vorläufigen Unterschlupf dienen könnten, mehrfach gründlich abzusuchen und sich in jeder Weise an den Nachforschungen nach den Entwichenen zu beteiligen, ohne dies allein den in erster Linie dazu berufenen Polizei- und Gendarmerieorganen zu überlassen. Jeder Deutsche erfüllt damit eine patriotische Pflicht, da es nicht ausgeschlossen ist, daß von Seiten flüchtiger Kriegsgefangener dem Vaterlande durch Zerstörung von wichtigen Futtervorräten, Verkehrsmitteln, Beleuchtungs- oder Wasseranlagen sowie militärischer Anlagen und dergleichen großer Schaden zugefügt werden kann.

Insbesondere werden Leute, wie Straßenvorwarter, Bahnarbeiter, Fuhrmänner, Bootsbesitzer, Forstpersonal und Fuhrleute in der Lage sein, die Polizeibeamten und Feldschäfer in der Wiedererfassung entwichener Kriegsgefangener wirksam zu unterstützen.

Es wird darauf hingewiesen, daß der erste, der einen entwichenen Kriegsgefangenen wieder festnimmt oder seine Wiedereingetung einwandfrei veranlaßt, eine entsprechende Belohnung zu erwarten hat.

Wenn alle Landbewohner auf einzelne oder in kleinen Trupps wandernde Personen achten und sie zur Anzeige bringen würden, ist anzunehmen, daß das völlige Entkommen entwichener Kriegsgefangener, die unter Umständen auch eine Gefährdung für unsere Ernte, für einsam liegende Gehöfte und deren Bewohner bilden könnten, zur Unmöglichkeit wird.

Rüdesheim, den 30. Juli 1915.

Der königliche Landrat  
Wagner.

### Bekanntmachung

An die Herren Bürgermeister des Kreises. Unter Bezugnahme auf die in Nr. 91 des Reichsgesetzblattes 1915 veröffentlichte Verordnung des Bundesrats vom 15. Juli 1915 über den Verkehr mit Delstrüchten v. v. ersuche ich um gest. umgehende Mitteilung, ob in der dortigen Gemeinde Raps, Rüben usw. in den meldepflichtigen Mengen vorhanden ist. Die Befitzer sind auf die Verordnung hinzuweisen. Der Ankauf erfolgt durch die Landwirtschaftliche Zentral-

Darlehnskasse in Frankfurt a. M. und die Zentral-Ein- und Verkaufsgenossenschaft für den Regierungsbezirk Wiesbaden in Wiesbaden, die von dem Kreisauschuß pflanzliche und tierische Oele und Fette G. m. b. H. in Berlin zum Kommissionär bestellt sind.

Falls mir bis zum 5. August d. Js. Mitteilungen über meldspflichtige Mengen nicht zu gehen, nehme ich an, daß solche nicht vorhanden sind.

Küdesheim, den 30. Juli 1915.

Der Königliche Landrat:  
Wagner.

#### Bekanntmachung.

2. 5245 N. Gegen die Veranstaltung von Feuerwerk bei besonders wichtigen Siegesnachrichten ist nichts einzuwenden. Der Zeitpunkt des Abbrennens muß mir aber unbedingt 3 Tage vorher mitgeteilt werden.

Küdesheim, den 30. Juli 1915.

Der Königliche Landrat:  
Wagner.

#### Bermischte Nachrichten.

— **Küdesheim, 2. August.** Der „Deutsche Krieger-Dank“, Verein für Kriegerwohlfahrt, unter Vorsitz seiner Exzellenz V. Admiral von Schudmann, läßt durch seine tätigen Mitglieder, Offiziere und höhere Beamte, Vorträge mit lebenden Kriegsbildern, insbesondere auch lebende Bilder über den jetzigen großen Krieg halten. Diese Vorträge mit Lichtbildern vom Kriegsschauplatz geben ein anschauliches Bild von den Kriegereignissen und Leben und Treiben unserer Truppen. Sie sollen in bestimmten Zeiträumen und unter Berücksichtigung der weiteren Ereignisse und neuen Aufnahmen von den Operationen der Truppen wiederholt werden, sodas Erwachsene und Kinder den Krieg miterleben. Die erste Veranstaltung findet am Dienstag, den 10. August, abends 8 1/2 Uhr, im Saale des Gastwirts Rölz zu Küdesheim statt. Einlaßkarten werden zu Mk. 0,75, 0,50, 0,30 herausgegeben. Schüler und Soldaten zahlen die Hälfte. Nachmittags ist für Schüler hiesiger Schulen eine besondere Vorführung beabsichtigt. Zu dieser Schülerveranstaltung werden Einlaßkarten zu 15 Pfg. ausgegeben. (Näheres später im Anzeigenteil.)

— **Küdesheim, 2. August.** Die Königl. Preuß. und Großh. Hessische Eisenbahndirektion giebt bekannt, daß der Personenzug 1182 (ab Küdesheim abends 8.16 Uhr) vom 15. d. M. an durchweg 10 Minuten früher gelegt wird.

× **Küdesheim, 30. Juli.** Waidmannsheil. Zur Abwehr und Verminderung des Schwarzwilds gehen die Forstschutzbeamten der Oberförsterei jede Nacht auf den Anstand. In der letzten Nacht ist es nun dem Kgl. Hegemeister Kraus gelungen, zwei starke Sauen im Kammerforst zu erlegen, eine um 10, die andere um 12 Uhr.

∴ **Küdesheim, 2. August.** Aus militärischen Rücksichten werden auch in den Fahrten der Niederländer Rheindampfer keine Änderungen eintreten. Wegen der früher einwirkenden Dunkelheit wird das Schnellboot abends 7.05 ab Küdesheim nicht mehr bestimmt bis nach Mainz, sondern nur bis Eltville oder Destrach fahren. Ebenso wird die Schnellfahrt zu Tal: ab Küdesheim 5.05 nicht bis Koblenz, sondern nur bis Capellen ausgeführt. Die Lokalfahrt Sonntags ab Mainz 1 Uhr, ab Küdesheim 2.40 nachmittags wird nicht mehr bis St. Goarshausen durchgeführt, sondern nur bis Ahmannshausen. Die Rückfahrt von dort erfolgt 4.20. Weiterfahrt von Küdesheim 4.55, Ankunft in Mainz 7.00 Uhr.

— **Geisenheim, 2. August.** Fräulein Katharina Prinz von hier bestand am vorigen Mittwoch ihre Prüfung als Damenschneiderin im theoretischen mit der Note „Sehr gut“, im praktischen mit der Note „Gut“.

in **Eltville (Rheingau), 1. August.** Die ersten schwarzen Trauben wurden schon am 22. Juli in der Weinbergslage „Bunten“ des unteren Sonnenbergs in einem Weinberge des Herrn Peter Fleischer II gefunden. Es sind dies also farbige Trauben im freien Weinberge. Die Trauben haben sich in diesem Jahre drei Wochen früher als in dem bekannten Qualitätsjahr 1911 gefärbt.

+ **Aus dem Rheingau, 30. Juli.** Nicht überall im Rheingau fällt in diesem Jahre die Obsterte befriedigend aus und die Hausfrauen werden deshalb wohl nicht in allen Fällen so viel Obst der eigenen Ernte zur Verfügung haben, wie für den Bedarf der Familie gerade bei den jetzigen Lebensmittelpreisen notwendig ist. Immerhin wird es auch eine Reihe von Fällen geben, in denen einiges Obst überflüssig ist und in solcher

Sage wird gewiß gern die Bereitwilligkeit vorhanden sein, die Früchte den Zwecken des Roten Kreuzes, insbesondere für die Erfrischung der Verwundeten und Kranken in unseren Lazaretten nutzbar zu machen. Wenn es dann nicht möglich ist, das Obst fertig eingemacht abzugeben, so ist es dringend erwünscht, es den Ortsauschüssen vom Roten Kreuz zu Händen der Herren Bürgermeister zur Verfügung zu stellen, die gebeten worden sind, das Einmachen auf Kosten des Roten Kreuzes zu vermitteln und sodann die Ablieferung an den Zweigverein vom Roten Kreuz zu Küdesheim zu besorgen. Es ist wohl anzunehmen, daß diese Anregung gleichwie im vergangenen Jahre auf fruchtbaren Boden fallen wird. (In Küdesheim vermittelt der Vaterländische Frauenverein gern das Einmachen, wie er hier auch Einmachbüchsen abgibt und die gefüllten Büchsen wieder in Empfang nimmt, um sie für das Rote Kreuz zu verwenden.)

**Wiesbaden.** Spielplan des Residenztheaters vom 3. bis 8. August. Dienstag, den 3.: „Der Meineidbauer.“ Mittwoch, den 4.: „Die erste Geige.“ Donnerstag, den 5.: „Jugend.“ Freitag, den 6.: „Wenn der junge Wein blüht.“ Samstag, den 7.: „Kameraden.“ Sonntag, den 8.: „Der Meineidbauer.“ Die Vorstellungen beginnen um 7 Uhr.

+ Goldstücke mit dem Bildnis Kaiser Friedrichs werden aus beareifflichen, wenn auch nicht zu billigen Gründen zurückgehalten. Auf eine Anfrage an die Reichsbank, ob solche Goldstücke auf besonderen Wunsch nach dem Kriege zurückgegeben werden könnten, erfolgte folgende Antwort: „Die Reichsbankanstalten sind angewiesen, Goldmünzen festener Prägung — es werden vornehmlich mit der Jahreszahl 1888 geprägte Stücke in Frage kommen — unter der Verpflichtung der Rückgabe gleichartiger Stücke im Umtausch gegen Papiergeld innerhalb 12 Monaten nach Friedensschluß gegen Empfangsbescheinigung anzunehmen.“

∴ Sämtliche erblindeten Krieger werden gebeten, möglichst bald ihren Namen, Wohnort, unter kurzer Darlegung ihrer militärischen und persönlichen Verhältnisse an die Geschäftsstelle Berlin W. 8, Behrenstraße 63, zu Händen des Kreisleiters Grafen von Gersdorff senden zu lassen. Im Interesse einer baldigen Unterstützung der Kriegsblinden ist es dringend erwünscht, daß die Anverwandten möglichst umgehend der Geschäftsstelle diese Mitteilung zugehen lassen.

#### Leseburger im Schützengraben.

Auch im Felde, im Donner der Kanonen, erleiden Bildungsdrang und Wissensdurst unierer tapferen Soldaten keine Einbuße, wie ein Ueberblick über die von unseren Feldgrauen erwünschte und ihnen zugeandte geistige Nahrung erweist. Bereits bis zum April dieses Jahres, also noch in den Anfangszeiten der Vermittlung von Lesestoff, wurden von dem neugebildeten „Gesamt-aus-schuss zur Verteilung von Lesestoff im Felde und in den Lazaretten“, Abteilung des Centralkomitees vom Roten Kreuz, Berlin W. 7, Reichstagsgebäude insgesamt 2566 979 Bücher geliefert, in welsch stattliche Ziffer Broschüren, Zeitschriften, Hefte und kleinere Drucksachen garnicht eingerechnet sind. An der Spitze der Spender steht der Centralaus-schuss für die Innere Mission mit 587 133 Büchern; ihm folgen Königliche Hausbibliothek, Berlin, Borromäusverein in Bonn, Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung Berlin, Königliche Bibliothek, Kaiser Wilhelm-Dank und die Verlegerpende mit je einer Bücherzuweisung in Höhe einer sechsstelligen Ziffer. Nun ist indessen die Kriegsbuchwoche in Szene gesetzt worden, die es besonders den höheren und mittleren Schulen ermöglichen sollte, sich an der Sammlung von Lesestoff zu beteiligen. Der Erfolg dieses Unternehmens lagert gegenwärtig in einer kaum über-sehbaren Menge von Kisten im ehemaligen Lesesaal der Königlichen Bibliothek und gelangt zur Versendung und zur Befriedigung vieler Wünsche aus dem Felde.

Von großem Interesse ist ein Rückblick auf das, was aus dem Felde an Wünschen bei der Sammelstelle einging. Der Geschmack war keineswegs ein einheitlicher, läßt sich aber sehr wohl mit den politischen Geschehnissen und ihrer Rückwirkung auf den einzelnen Menschen in Einklang bringen.

Im Anfang des Krieges wollte man von nichts anderem wissen, als von den Fortschritten auf den einzelnen Kriegsschauplätzen; sehnlichst erwünscht waren nur Zeitungen mit den neuesten Nachrichten und Depeschen. Um hier möglichst erfolgreich arbeiten zu können, wurde der Abteilung 5 des Centralkomitees vom Roten Kreuz (Sammel- und Verweihen) ein eigener Zeitungs- und Schriftensverband angeschlossen, der außerdem rüh- rig arbeitet und wöchentlich 150 000—200 000 Zeitungen und Zeitschriften an die Front und in die Lazarette befördert.

Mit dem weiteren Verlauf der Kriegsgeschehnisse, der ernste Befürchtungen um unser von allen Seiten bedrängtes Vaterland nicht aufkommen ließ, änderte sich auch der Leseschmack, und unsere Feldgrauen begehrten in Würdigung der historischen Größe unserer Zeit nach vergleichenden

Aussagen, nach Darstellung und Geschichte anderer Kriege.

Dann schien eine Zeit der geistigen Ermattung gekommen zu sein, in der man um leichten, anspruchslosen Unterhaltungskost bat, und auf dem Abschnitt folgte die Gegenwart, in der alle Uebermüdung, Sorge und Zweifel überwunden zu sein schienen, in der man sich in den Kriegsschauplätzen hineingelebt hat und, soweit es Zeit und Gelegenheit gestatten, an den einstmals doch wieder zunehmenden Beruf denkt: die Feldgeistlichen werden als Seelsorger besonders reich mit Lesestoff zum Weitergeben versorgt, die Lehrer halten gleichsam ihr Prestige auch im Felde, die Akademiker, die sich vielfach auf irgendwelchen Examen vorbereiten, machten mit ihren reichlichen Wünschen einen eigenen Ausschuss „Akademiker-Versorgung“ notwendig.

Der jetzt sonstige erbetene Unterhaltungskost umfaßt eigentlich alles: schwere und leichte Lektüre, völlig ablenkende, geistig hohe Spiele, Schach und minder schwierige, bescheidene Gedulds-spiele.

Bezeichnend für den deutschen Verneiner den Sinn für nachdenkliche Betätigung ist die überaus rege Nachfrage nach technischen Büchern und Schriften, die so hoch gestiegen ist, daß sie trotz des Ankaufs tausender Druckschriften kaum bewältigt werden kann.

#### Neueste Drahtnachrichten.

**WBZ Großes Hauptquartier, 31. Juli (Amtlich.)** Westlicher Kriegsschauplatz: Gestern früh rückten wir die bei unserem Angriff auf Hooge (südlich von Ypern) am 3. Juni noch in englischer Hand gebliebenen Häuser am Westrande des Ortes, sowie einen Stützpunkt südlich der Straße nach Ypern. Nachmittags und nachts wurden Gegenangriffe des Feindes zurückgeschlagen. Wir eroberten 4 Maschinengewehre, 5 Minenwerfer und nahmen einige Engländer gefangen. Die in den Gräben des Feindes gefundene Zahl Toter beweist seine großen blutigen Verluste. Die Franzosen griffen bei Souchez abermals erfolgreich mit Handgranaten an. — Die erbitterten Kämpfe um die Linie Ringelkopf—Barrenkopf in den Bergen sind zu einem Stillstand gekommen. Die Franzosen halten einen Teil unserer Stellung am Ringelkopf noch besetzt. Schrägmännle und Barrenkopf sind nach vorübergehendem Verlust wieder in unserer Hand. — Als Vergeltung für die mehrfachen Bombenabwürfe der Franzosen auf Chauny, Tergnier und andere Orte hinter unserer Aisnefront wurde der Bahnhof Compiègne beschossen. Auf die Angriffe französischer Flugzeuggeschwader die gestern auf Karlsruhe, Zabern, nördlich Hagenua und auf Freiburg Bomben abwarfen, antworteten am Nachmittag unsere Geschwader mit Bombenabwürfen auf Flughafen und Fabriken von Lunéville, die Bahnhofsanlagen von St. Die und den Flughafen bei Nancy. Der durch die feindlichen Flieger angerichtete Schaden ist unbedeutend. Ein französisches Flugzeug wurde bei Freiburg durch unsere Abwehrgeschütze heruntergeschossen.

**Westlicher Kriegsschauplatz:** Nordwestlich von Lomza und an der Bahn nördlich von Nowogorow (südlich von Rojan) geht unser Angriff vorwärts. Gestern wurden 1890 Russen gefangen, 3 Maschinengewehre erbeutet.

**Südöstlicher Kriegsschauplatz:** Die auf das rechte Weichselufer übergegangenen Truppen des Generalobersten von Woyrsch dringen unter hartnäckigen Kämpfen nach Osten vor. Alle Gegenangriffe eiligt herangeführte russische Verstärkungen scheiterten völlig. Die Zahl der Gefangenen ist auf sieben Offiziere (darunter ein Regimentskommandeur) und 1600 Mann gestiegen. — Den in der Verfolgung begriffenen verbündeten Armeen des General-Feldmarschalls von Mackensen scheint der Gegner in der ungefähren Linie Nowo-Alexandria an den Weichselhöfen nördlich Lublin (das gestern Nachmittag besetzt wurde) bis südlich Cholm erneuten Widerstand leisten zu wollen. Der Feind wird überall angegriffen. — Während der Kämpfe der deutschen Truppen bei Biskupice—Piaski am 30. Juli sind 4930 Gefangene gemacht und 5 Geschütze, 8 Maschinengewehre erbeutet.

#### Oberste Heeresleitung.

**WBZ Großes Hauptquartier, 1. August (Amtlich.)** Westlicher Kriegsschauplatz:

Ein englischer Angriff gegen unsere neue Stellung bei Hooge brach völlig zusammen. Ebenso wenig Erfolg hatten nächtliche Vorstöße der Franzosen gegen Souchez. In den Aragonen heftiges Artilleriegefecht. Am späten Abend wurden unsere Stellungen auf dem Reichsaderkopf in den Vogesen angegriffen. Der Feind wurde zurückgeschlagen.

Die Tätigkeit in der Luft war auch gestern reg-

englische Flugplatz St. Pol bei Dünkirchen mit 30 Bomben belegt. Ein deutscher Flugplatz bei Douay wurde ergebnislos von einem französischen Geschwader angegriffen; einer unserer Kampfflieger schoß hier ein feindliches Flugzeug ab. Ein französischer Flugplatz bei Nancy wurde mit 103 Bomben beworfen, 18 Treffer in den Zelten beobachtet. Die zur Abwehr der feindlichen Flugzeuge konnten den Angriff nicht hindern. Sechs deutsche Flugzeuge über Château Salins 15 französische an; dreiviertelstündigem Kampf wurden mehrere feindliche Flugzeuge zu Notlandungen gezwungen. Ein weiteres feindliches Geschwader in das Gebiet eingriff, zogen sich unsere Flieger ohne Verlust zurück. Nördlich von Saargemünd mußte ein französisches Flugzeug landen. Die Insassen wurden gefangen.

In den Argonnenkämpfen vom 20. Juni bis 30. Juli nahmen wir 125 Offiziere, 6610 Mann gefangen und erbeuteten 52 Maschinengewehre, sowie sehr zahlreiches anderes Material.

**Westlicher Kriegsschauplatz:** Nördlich des Rheins fanden örtliche Kämpfe statt. Nördlich von Rozan machten wir weitere Fortschritte. Feindliche Gegenangriffe wurden abgewiesen.

Im Juli wurden zwischen Ostsee und Pilica 623 Russen gefangen genommen, 41 Geschütze (darunter 2 schwere), 4 Minenwerfer, 230 Maschinengewehre erbeutet. **Südöstlicher Kriegsschauplatz:** Unsere Truppen wiesen heftige feindliche Gegenangriffe ab. Beim Nachstoß eroberten wir die Höhen Podjawcze und machten mehr als 1000 Gefangene.

Zwischen oberer Weichsel und Bug stellte sich der Kampf gestern erneut.

Deutsche Truppen warfen ihn im Laufe des Tages auf seinen Stellungen bei Kurow (östlich von Nowo-Alexandria), südlich von Lenczna, südwestlich und südlich von Cholm, sowie südwestlich Dubienka. Der Feind hat darauf beiderseits des Bug und auf der Front zwischen Bug und südlich Lenczna den Rückzug fortgesetzt. Cholm ist in der Besetzung durchschritten.

Auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz fielen im Juli in die Hände der deutschen Truppen: 323 Offiziere, 75719 Mann, 10 Geschütze, 26 Maschinengewehre.

Oberste Heeresleitung.

**W.B. Großes Hauptquartier, 2. August.** (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: Im Westteil der Argonnen setzten wir uns durch einen überraschenden Bajonettangriff in den Besitz zahlreicher feindlicher Gräben, nahmen dabei 4 Offiziere, 142 Mann gefangen und erbeuteten 1 Maschinengewehr.

Am Abend griffen die Franzosen in den Vogesen erstmals die Linie Schrammle-Barrenkopf an. Die ganze Nacht hindurch wurde dort mit Erörterung gekämpft. Der Angreifer ist zurückgeworfen. Auch am Lingelkopf sind erneut Kämpfe im Gange. An verschiedenen Stellen der Front drängten wir mit Erfolg Minen.

Südlich von Van-de-Sapt schoß unsere Artillerie einen französischen Fesselballon herunter. Ein Kampfflieger zwang bei Longemere (östlich von Gerardmer) ein feindliches Flugzeug zum Landen.

**Westlicher Kriegsschauplatz: Mitau wurde gestern von unseren Truppen nach Kampf genommen.** Die Stadt ist im allgemeinen unterseht.

Westlich von Poniewieze haben sich Kämpfe entwickelt, die einen für uns günstigen Verlauf nehmen.

Nordöstlich von Suwalki wurde die Höhe 186 (nördlich von Kaletnik) erklüftet. Nordwestlich von Lomza erreichten unsere Truppen, nachdem an verschiedenen Stellen der russische Widerstand gebrochen war, den Rarew. 1 Offizier, 1003 Mann wurden von uns gefangen genommen.

Auf der übrigen Front bis zur Weichsel ging es vorwärts, 560 Gefangene, dabei 1 Offizier, wurden eingebracht.

Vor Warschau ist die Lage unverändert.

**Südöstlicher Kriegsschauplatz:** Nördlich anschließend an die am 31. Juli eroberten Höhen bei Podjawcze drängen gestern die Truppen des General-Obersten v. Woytsch unter heftigen

Kämpfen durch das Waldgelände nach Osten vor. Der weichende Feind verlor 1500 Mann an Gefangenen und 8 Maschinengewehre.

Vor Zwangorod lieferten österreichisch-ungarische Truppen siegreiche Gefechte. Der Halbkreis um die Festung zieht sich enger zusammen.

Bei den Armeen des Generalfeldmarschalls von Mackensen hält der Feind noch zwischen Weichsel und der Gegend südwestlich von Lenczna. Deutsche Truppen erzwangen neue Erfolge östlich von Kurow. Wir machten 600 Gefangene.

Zwischen Lenczna und Zalin nordöstlich Cholm schreitet der Verfolgungskampf vorwärts.

Am Bug erreichten wir die Gegend nördlich von Dubienka. Österreichisch-ungarische Truppen drängen südwestlich von Wladimir-Wolynsk über den Bug vor.

Oberste Heeresleitung.

**W. Berlin, 30. Juli.** (Amtlich.) Heute früh 6 Uhr erschienen drei feindliche Flieger, von Südwesten kommend, über Freiburg. Sie warfen sieben Bomben, durch die eine Zivilperson getötet und sechs, zum Teil schwer, verwundet wurden. Der militärische und sonstige Sachschaden ist nicht erheblich.

**W. Wien, 30. Juli.** (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 30. Juli 1915 mittags

Russischer Kriegsschauplatz:

Nach einer mehrtägigen Pause sind gestern zwischen der Weichsel und dem Bug die Verbündeten wieder an der ganzen Front zum Angriff übergegangen.

Westlich des Wieprz bis in die Gegend von Chmiel wurde die feindliche Front in einer Breite von mehr als 25 Kilometer durchbrochen. Das österreichisch-ungarische 17. Korps nahm nördlich Chmiel nach fünfmaligem Sturm die russischen Stellungen. Deutsche Truppen erklüpfen abends die Linie Piastki — Biskupice und die Bahn östlich davon. Auch bei Rowola und Belspece nordöstlich von Krajsnostaw und Woylawice drängen die verbündeten Heere in die feindlichen Linien ein.

Heute früh traten die Russen an der ganzen Front den Rückzug an, wobei sie alles verwüsten und selbst das Getreide auf den Feldern verbrennen. Unsere Verfolgung ist im Gange.

Nordwestlich von Zwangorod und beiderseits der Radomka-Mündung wurde am 28. früh unter schweren Kämpfen an mehreren Stellen der Übergang über die Weichsel erzwungen. Deutsche und österreichisch-ungarische Pioniere fanden unter schwierigsten Verhältnissen Gelegenheit, wieder Beweise hervorragender Tüchtigkeit und opfermutigen Pflichtgefühls zu geben.

Am oberen Bug nahmen die Verteidiger des Brückenkopfes von Sokal ihre Südostfront vor dem Angriff überlegen Kräfte um einige hundert Meter zurück und wiesen dort weitere feindliche Angriffe ab. Sonst ist die Lage in Ostgalizien unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Die im Görzischen am Plateaurande noch andauernden italienischen Angriffe sind vereinzelt vergebliche Vorstöße feindlicher Abteilungen, die sich gegen die vorspringenden Stützpunkte unserer Stellungen richten. So versuchten östlich Sagrado und bei Redipuglia italienische Truppen, weiter Raum zu gewinnen; sie wurden durchweg abgewiesen. Besonders um den Monte dei Busi, der fest in unserem Besitz ist, mühte sich der Feind vergebens.

An den anderen Teilen der Front im Südwesten hat sich nichts Wesentliches ereignet. Am Plateau Cormons wurde in den letzten Tagen ein italienischer Flieger durch den Volltreffer einer Ballonabwehrkanone abgeschossen. Pilot und Beobachter wurden unter den brennenden Trümmern des Flugzeuges tot aufgefunden.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

**Was den Franzosen vorgelogen wird.**

**W. Wien, 31. Juli.** (Nichtamtlich.) Meldung des Wiener K. K. Teleg.-Büro. Ein Züricher, vermutlich von einem dortigen italienischen Journalisten stammende „Temp“ Meldung, wonach in Wien fünf polnische Damen hingerichtet worden seien, ist gänzlich aus der Luft gegriffen. Sie steht auf der gleichen Höhe wie die römischen Meldungen desselben Blattes, wonach an der Front in Südtirol 150 000 Mann wegen ernstlicher Unruhen nach Wien abberufen worden seien, und wie die Meldung von Hinrichtungen streikender Arbeiter in Lebnitz.

**W. Kopenhagen, 30. Juli.** (Nichtamtlich.) Das Riksausche Büro meldet: Es ist jetzt festgestellt, daß das Unterseeboot, welches den deutschen Fischdampfer „Senator von Beerenberg“ torpedierte, ein englisches war. Es rettete 16 Mann, von denen es 2 zurückbehielt, während es die übrigen an Bord des Feuerschiffes „Hocrew“ bringen ließ. Ein anderer deutscher Fischdampfer, der 10 Mann des „Senator von Beerenberg“ rettete, darunter zwei Leichtverwundete, lieferte sie gleichfalls an das Feuerschiff ab. Zwei oder drei Mann sind ertrunken.

**W. London, 30. Juli.** (Nichtamtlich.) Nach einer Lloyd-Meldung ist der belgische Dampfer „Prince Albert“ auf eine Mine aufgefahren. Die Besatzung wurde gerettet.

**W. London, 30. Juli.** (Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Büros. Das englische Fischerfahrzeug „Young Percy“ ist von einem deutschen U-Boot in der Nordsee versenkt worden. Die Besatzung wurde gelandet.

**W. Kopenhagen, 30. Juli.** (Nichtamtlich.) Die schiffbrüchigen Deutschen von dem Dampfer „Senator von Beerenberg“ sind heute Nachmittag vom Hornrew Feuerschiff durch ein deutsches Schiff abgeholt und nach Deutschland gebracht worden.

**W. Konstanz, 30. Juli.** (Nichtamtlich.) Heute Nachmittag traf noch ein Schweizer Sanitätszug ein, der 81 schwerverwundete Deutsche, darunter 4 Offiziere, brachte. Die Verwundeten wurden am Bahnhof mit Musik empfangen und in der üblichen Weise bewirtet. Stadtpfarrer Zandt hielt eine herzliche Begrüßungsansprache. Mit dem Zuge 2 Uhr 34 wurden die Verwundeten nach Karlsruhe befördert.

## Um die Ehre gespielt.

Roman von Robert Seymann.

(73. Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

Udo v. d. Marnis sah nichts, hörte nichts. Den Blick zu Boden geheftet, stolperte er die Friedrichstraße hinunter. Der Posten vor der Wache am Brandenburger Tor riß das Gewehr empor.

Müde griff der Offizier an den Helm.

Rein! Er träumte nicht! Von Zeit zu Zeit stieg der peinigende Schmerz in ihm auf und er meinte, die Uniform auseinander reißen zu müssen, um Atem zu fassen.

So stolperte er weiter, bis in den Tiergarten hinein, immer geradeaus den breiten Fahrweg entlang nach den Zelten. Kein Mensch war hier! Keine Seele weit und breit!

Er dachte schließlich nichts mehr! Schwankte nur immer dahin, bog dann ab in die engen Wege hinein und kehrte in einem großen Halbkreis endlich zur Stadt zurück.

Eine Stunde wohl sah er auf einer Bank und versuchte sich klar zu werden über das, was vorgefallen war. Es war doch so einfach. Ein Skurke hatte ihm die Ehre genommen und er besaß nicht die Möglichkeit, sich zu rechtfertigen. War das nicht einfach?

Aber er wurde nicht damit fertig! Das Gehirn versagte ganz einfach den Dienst. Er kam nicht über den einen Gedanken hinaus, wie dieser Vorfall überhaupt denkbar war. Und um diesen Gedanken drehten sich alle übrigen immer wieder im Kreise und vollführten einen wilden Herentanz, bis der Morgen graute.

Da befand er sich wieder am Brandenburger Tor. — Das Leben der Großstadt regte sich unter den Linden.

13. Kapitel.

Mit Schmutz bedeckt, übernächtigt, schlapp, kehrte Marnis in seine Wohnung zurück. Friß war nicht wenig erstaunt, seinen Leutnant in dieser Verfassung heimkehren zu sehen. Udo v. d. Marnis war nicht das, was man einen Nachtschwärmer nennt. Wenn er wirklich eine durchspielte Nacht hinter sich hatte, so konnte das sein robuster Körper vertragen.

Diesmal aber sah er aus, als habe er nächstelang im Straßengraben gelegen. Friß schüttelte ein über das andere Mal den Kopf, als er die Dienstuniform und die Mütze bereit legte.

„Befehlen Herr Leutnant bei Frühstück?“

„Nein! Laß nur!“

„Zu Befehl, Herr Leutnant!“

Aber Friß drehte sich nicht wie sonst vorschriftsmäßig auf dem Absatz herum. Er blieb stehen.

„Fühlen Herr Leutnant sich nicht wohl? Kann ich etwas für Herrn Leutnant tun?“

Udo v. d. Marnitz hatte sich in einen Sessel geworfen, er streckte beide Beine lang vor sich und sah den Burschen mit einem großen Blick an.

„Nein, Friß, Du kannst nun wohl nichts mehr für mich tun!“

„Zu Befehl, Herr Leutnant!“

Dann war Marnitz wieder allein. Mechanisch zog er die andere Uniform an. Draußen wartete der Burche bereits mit dem Pferde. Die Sonne spiegelte sich golten in den Scheiben und das Zwitschern der Vögel drang durch die Fenster. In mäßigem Trab ritt der Offizier nach dem Tempelhofer Felde.

Es konnte ja alles noch gut werden, dachte er. So etwas konnte noch nicht dagewesen sein, seit die Welt bestand! Er sollte eines Falschspielers wegen, eines Schurken halber um die Ehre gebracht werden! Nein! Nein! Das war unmöglich.

Aber schon auf dem Exerzierplatze bekam er eine andere Ueberzeugung.

Die Kameraden wichen ihm aus. Nur streng dienstlich sprach man mit ihm. Er war plötzlich wie ein Geächteter! Es war, als sei er mit einer furchtbaren, ansteckenden Krankheit befaßt. Als

fliehe jeder aus seiner Nähe, um nur ja nicht mit ihm in Berührung zu kommen, um nicht seinen Atem zu fühlen.

Bald übermannte ihn ein Gefühl grenzenloser Mutlosigkeit. Dann stieg die Wut wieder mit einem Male in ihm auf. Er hatte das unbestimmte Verlangen, jeden einzelnen seiner Kameraden zu beleidigen, um mit seinem Blut das bittere Unrecht abzuwaschen, das sie ihm zugefügt. Schließlich gingen auch diese Stunden der Qual vorüber. Im Galopp ritt Udo v. d. Marnitz heim, setzte sich hin und schrieb einen langen, ausführlichen Brief an seinen Vater. Den adressierte er an den Edlen v. d. Marnitz auf Schloß Döbritz in der Mark. Als er ihn in den Kasten geworfen, wurde er ruhiger. Mittags kam eine Ordonnanz und brachte den Befehl, der Herr Leutnant wolle sich um zwei Uhr beim Regimentskommandeur melden.

Er empfand ein schneidendes Gefühl! Also so weit war es schon! Nun, er stand nicht schlecht mit dem Kommandeur, er kannte ihn als einen gerechten, vornehm denkenden Mann. Der konnte ihm vielleicht helfen! Es war unmöglich, daß er ohne weiteres an seine Schuld glaubte!

Vor zwei Uhr schon stand er in dem hübschen Salon des Regimentskommandeurs. Nach fünf

Minuten trat dieser ein. Er vermied es, den Offizier anzusehen.

„Herr Leutnant“, sagte er, indem er seine Stimme einen scharfen militärischen Klang gab, „ich hoffe, daß Sie sich bereits über die Schritte klar geworden sind. Um aber ein Mißverständnis auszuschließen, möchte ich Sie bitten mir und meinen Regimente die Schritte zu ersparen, Sie wegen betrügerischen Spiel ausstoßen zu müssen.“

Wieder stieg es Udo v. d. Marnitz wie ein Stein in die Kehle. Wieder dauerte es eine Weile, ehe er die Sprache fand.

„Herr Kommandeur, ich bitte Sie, mich fünf Minuten anzuhören.“

Dieser nickte kurz.

Und dann erzählte Udo v. d. Marnitz alles — aber der Kommandeur sah nicht einmal auf. Er wippte nur unruhig den rechten Fuß, den er den hohen blankgewischten Stiefeln steckte, dem Teppich auf und nieder.

(Fortsetzung folgt.)

Verantw. Schriftleitung: F. L. Metz, Rüdeshheim

Die heutige Nummer umfaßt 2 Blätter (6 Seiten.)

## Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen.

### Aufruf!

Ein gewaltiger Krieg ist über Deutschland hereingebrochen. Millionen deutscher Männer bieten ihre Brust dem Feinde dar. Viele von ihnen werden nicht zurückkehren. Unsere Pflicht ist es, für die Hinterbliebenen der Tapferen zu sorgen. Aufgabe des Reiches ist es zwar hier in erster Linie zu helfen, aber diese Hilfe muss ergänzt werden durch freie Liebesgaben, als Dankopfer von der Gesamtheit unserer Volksgenossen den Helden dargebracht, die in der Verteidigung des Deutschen Vaterlandes zum Schutze unser Aller ihr Leben dahingegeben haben.

Deutsche Männer, Deutsche Frauen gebt!  
Gebt schnell!

Auch die kleinste Gabe ist willkommen!

Es werden auch Staatspapiere und Obligationen entgegengenommen!  
Die Geschäftsräume befinden sich BERLIN NW. 40, Alsenstrasse 11.

#### Das Ehrenpräsidium:

Dr. von Bethmann Hollweg  
Reichskanzler.

Dr. Delbrück  
Staatsminister  
Staatssekretär des Innern  
Vizepräsident des Staatsministeriums.

#### Das Präsidium:

von Loebell  
Staatsminister und  
Minister des Innern. Oberbefehlshaber d. Marken

von Kessel  
Generaloberst

Graf v. Lerchenfeld-Köfering  
Königl. Bayerischer Gesandter.

Freiherr von Spitzberg  
Kabinettsrat  
Ihrer Maj. der Kaiserin.

Selberg  
Kommerzienrat

Schneider  
Geheimer Oberregierungsrat  
vortragender Rat im Ministerium  
des Innern  
als Staatskommissar.

Herrmann: Kommerzienrat  
Direktor der Deutschen Bank  
Schatzmeister.

#### Zahlstellen:

Sämtliche Reichspostanstalten (Postämter, Postagenturen und Posthilfsstellen),  
sowie die Reichsbank-Haupt-, Reichsbank- und Reichsbank-Nebenstellen.

**Fahnen u. Flaggen** von rein wollenem  
Schiffsflaggentuch

**Wappenschilder. — Lampions — Feuerwerk.  
Vereinsabzeichen. — Schärpen. — Fahnenbänder**

Pünktliche Lieferung garantiert — Kataloge gratis.

**Bonner Fahnenfabrik in Bonn a. Rhein.**  
Hoflief. Sr. Majestät des Kaisers und Königs.

Bestellungen werden zu Fabrikpreisen angenommen bei  
**Fischer & Metz, Rüdeshheim.**

Um meine Lagervorräte zu räumen, verkaufe ich  
bis auf Weiteres

## Hüte

zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

### Bella Levitta,

Modes,

Rüdeshheim am Rhein.

## Zahn-Atelier

Rüdeshheim a. Rh., Kirchstrasse 8.

Sprechstunden für Zahnleidende:

Wochentags 10—12 und 2—5 Uhr

Sonntags keine Sprechstunde.

Telephon 230.

Rasche, Dentist.

Ein ordentlicher

## Küfer

gesucht.

**Asbach & Co.,**  
Rüdeshheim.

**Salat-Nußöl, fein,  
Salat-Nußöl, Vorlauf**

fortwährend zu haben bei

**Heinrich Weber,**

Jacobstraße 13, Rüdeshheim.

**Damenuhr mit Armband**

auf dem Wege vom Staatsbahnhof  
bis zur Bleichstraße verloren.

Abzugeben gegen Belohnung in der  
Expd. ds. Bl.

## Mädchen

oder Frau gesucht für Hausarbeit.  
Näheres im Verlag.

## Junger Mann

für Comptoir und kleine Reisen für  
bald gesucht.

Angebote unter „Junger Mann“  
befördert die Expd. ds. Bl.

Prima gelbfleisige

## Kartoffeln

versendet zu 10 Mk. per Zentner  
Sad, 10 Pfund 1 Mk. 10 Pf.

der Händler **G. Dillmann**  
Geisenheim.

## Schreibhülfe

gesucht. Meldung im Kreisbau-  
Zimmer 7.

Der Kreisausschuss  
des Rheingaukreises.

## Zuschneiden und Verarbeiten

von

Damen-Kleidern,  
Kinder-Kleidern,  
Wäsche, Uniformen,  
Herrenbekleidung,

sämtliche Fächer für die Meister-  
prüfung erlernt man gründlich bei

## Deutsche

## Bekleidungs - Akademie

M. G. Martens, Frankfurt a. M.  
Eschenheimer Anlage 38.  
Fernsprecher: Amt Hansa 1241.  
Prospekte umsonst und portofrei.